

Miese Zahlen entfachen neue Bad-Debatte

Zahl der Gäste in Blumenthal ist um 6000 gesunken / Suche nach Ursache für den Besucherrückgang

Schlechtes Wetter lässt sich im Allgemeinen in Gradzahlen, Windstärken und Niederschlägen ausdrücken. Im Fall von Freibädern wie dem in Blumenthal geht das aber auch in Zahlen. Kamen zwischen Mai und September 2013 noch 25 000 Besucher ins Bad, gingen 2014 nur noch 19 000 schwimmen – 6000 weniger. Die Zahlen eröffnen eine neue Debatte darum, wie es mit der Badeanstalt weitergehen soll.

VON VOLKER KÖLLING

Bremen-Nord. „Es liegt am Wetter und an nichts anderem“, ist sich Badleiter Jochen Ralle von den Bremer Bädern absolut sicher. Vor zwei Jahren habe im Sommer zwei Monate lang ein Tief über Norddeutschland gelegen und noch schlechtere Zahlen verursacht: „Diesmal ging die Saison eigentlich gut los und in den August rein war es wochenlang schlecht. Und dann lagen die Ferien zu spät und das gute Wetter ist ebenfalls zu spät gekommen: Wer aus dem Urlaub wiederkommt, ist in der Regel bademüde.“

Bremen-Nords CDU-Kreisvorsitzender Rainer Bensch sieht sich durch die Zahlen allerdings darin bestätigt, dass beim Blumenthaler Freibad eine Menge schiefläuft: „Im Mai hatte das Bad bei bestem Wetter nicht geöffnet und im September standen die Leute bei bestem Wetter wieder vor verschlossenen Türen. Wer das einmal erlebt hat, kommt nicht mehr wieder.“

Den Bremer Bädern als Betreibern fehlt es aus Benschs Sicht an Flexibilität für das eigene Geschäft. Und auch das Marketing der öffentlichen Gesellschaft sieht der Christdemokrat aus Blumenthal als Problem: „Viele wissen doch gar nicht, was für ein schönes Bad wir hier im Stadtteil haben. Wir haben hier Kleinkindern mit dem tollen Matsch- und dem Kinderbecken genauso etwas zu bieten wie Jugendlichen. Jetzt müssen alle Multiplikatoren ran.“ Man müsse die Schulen ins Boot holen und jetzt noch im Herbst ein Marketingkonzept für das Bad aufstellen.

Badleiter Jochen Ralle hat an dieser Stelle Marketingaktionen der Bremer Bä-

der vor Augen und meint nur: „Wir haben getrommelt, was wir konnten. Und wenn besondere Veranstaltungen im Bad wegen der Wetterlage abgesagt werden müssen, tut mir das morgens beim Blick aus dem Fenster am meisten weh.“ Als das Wetter spät in der Saison wieder gut geworden sei, hätten die Bremer Bäder mit verlängerten Öffnungszeiten im gut frequentierten Schlossparkbad „global“ reagiert. Mehr sei auch wegen des Personalstamms nicht drin gewesen.

Blumenthals Ortsamtsleiter Peter Nowack akzeptiert, dass der Sommer für das Freibad kein optimales Wetter gebracht hat. Allerdings glaubt er auch, dass man sich über die Preispolitik der Bremer Bäder noch einmal Gedanken machen muss und führt die vergleichsweise günstige Saisonkarte etwa im Freibad Neuenkirchen ins Feld: „Wir sollten da in jedem Fall mal eine soziale Komponente einbauen und die ausprobieren.“ Er sei als Junge für zwanzig Euro die ganze Saison hindurch fast jeden Tag im Bad gewesen: „Und verkauft man da für dreißig Euro billige Dauertickets, kommen Eltern, Geschwister und Freunde doch auch mit ins Bad.“ Dass Sportsenator Ulrich Mäurer eigentlich Besuchermarken von 35 000 Badegästen zur Sicherung des



Jochen Ralle im leeren Freibad. Bei schlechtem Wetter ist es auch im Sommer leer. FOTO: MES

Bades für notwendig hält, übersetzt Nowack so: „Dafür müsste ja nur jeder Blumenthaler einmal im Jahr ins Freibad gehen. Das ist eigentlich gar keine so utopische Zahl.“ Dass dem Bad die Schließung droht, sieht Nowack ebenfalls nicht: „Damit würde man ja Werte vernichten. 2010 sind doch gerade erst Millionen in das Bad investiert worden. Die sind noch nicht abgeschrieben.“ Aber sicher müsse man andere Besucherzahlen erreichen, um das Bad auch langfristig abzusichern.

Auch weniger Badegäste in Vegesack

Badleiter Jochen Ralle sieht das anders und zweifelt indirekt auch Besucherzahlen von über 30 000 an, die in der Trägerschaft des Fördervereins mit dem Bad erzielt worden sein sollen. Ralle vergleicht die hoch gerechnet 45 000 Menschen im Einzugsbereich des Blumenthaler Freibades mit 100 000 bis 150 000 Menschen in den Einzugsbereichen der citynäheren Bremer Freibäder: „Da hat es ein Schlossparkbad mit guter Infrastruktur und Superlage einfacher, Badegäste zu gewinnen und das Stadionbad ist für die Bremer ohnehin Kult.“ Gleichzeitig geben ihm auch die Zahlen aus dem Freizeitbad Vegesack recht, was die These des schlechten Sommers angeht: Auch hier sanken die Besucherzahlen von 91 000 im Jahr 2013 auf 84 000 in diesem Jahr, ein Minus von sogar 7 000 Besuchern.

Für die Linke Anke Krohne im Beirat Blumenthal ist das Wetter aber nur eine Sache, die hohen Ticketpreise sieht sie als das entscheidende Problem: „Drei Euro sechzig sind zu viel für Blumenthal, auch wenn hier immer von einheitlichen Preisen in der ganzen Stadt die Rede ist. Und dann muss das Bad natürlich offen sein, wenn das Wetter gut ist.“ Sie kritisiert auch, dass es keine erschwinglichen Saisonkarten gibt.

An der Stelle widerspricht der Badleiter allerdings den Politikern. Es habe eine Ferienkarte gegeben: „Davon haben wir sage und schreibe gerade mal 17 Stück verkauft. Den Rest der Tickets können wir einstampfen.“ Er wäre glücklich, im kommenden Jahr bei besserem Wetter wieder 25 000 bis 27 000 Besucher begrüßen zu können:

„Und glauben Sie mir: Wir nehmen jeden Besucher ernst, und in der Saison 2015 werden wir mit dem Freibad Blumenthal auch wieder voll angreifen.“